

Wer ist denn nun der Mörder?

Oberlandler Volkstheater lässt bei Agatha Christies „Mausefalle“ nicht nur den Kamin, sondern auch die Spannung knistern

Penzberg – Von knisternder Spannung bis zum Schluss ist die letzte Inszenierung des Oberlandler Volkstheaters Penzberg in diesem Jahr durchgezogen. Krimi-Altmeisterin Agatha Christie lieferte dazu die Vorlage mit ihrem Erfolgsstück „Die Mausefalle“. Einst auf Wunsch von Queen Mary geschrieben wurde das Stück in London zum Dauerhit und läuft mittlerweile seit 57 Jahren ununterbrochen im Ambassadors Theatre im Westend. Der Clou: Bis heute gilt der Name des Mörders als Verschlussache. Bis zum Schluss darf gemutmaßt werden. Auch in Penzberg.

Regisseur Paul Herdrich setzte mit seiner Truppe den

Krimi stilsicher in Szene, arbeitete fein den Handlungsfa- den und die Details heraus. Kuscheliger ist der Auftakt. Im altenglischen Kamin knistert ein gemütliches Feuer. Draußen fallen dicke Schneeflocken. Drinnen herrscht scheinbar Gemütlichkeit.

Fast heiter plätschert die Story zunächst dahin, gewürzt mit einem guten Schuss englischen Humors. Doch wo zunächst nur das Feuer knistert, macht sich mehr und mehr knisternde Spannung breit. Die Atmosphäre wird zunehmend dichter.

Die Probebühne mit den schwarzen Wänden ist wie geschaffen für diesen Krimi: die Zuschauer sitzen fast direkt in der Lounge, fühlen



Spannung bis zum Schluss: Das Oberlandler Vokstheater zeigt Agatha Christies „Die Mausfalle“; im Bild von links Rainer Hofmann, Angela Korpan, Cathi Uhl, Rainer Babel. FOTO: ZEK

sich eingebunden. Dem Ensemble gelingt es vortrefflich, das Publikum im Verwirrspiel mitzunehmen und dennoch im Unklaren zu lassen: „Wer ist denn nun der Mörder?“ Das ist in der Pause die heftig diskutierte Frage. Ist es die Pensionswirtin, fantastisch eindringlich gespielt von Angela Korpan, oder ihr Ehemann (wunderbar eifersüchtig Stefan Horn)? In Frage kämen auch alle anderen, die nach und nach ihre Geheimnisse preisgeben: Stephan Rosenberger als schrulliger Sonderling, Brigitte Herdrich als wundervoll zickige alte Schreckschraube, Rainer Hofmann der geborene Major oder die undurchsichtige Cathi Uhl. Dazu Tom Sendl, der

den geschminkten Amerikaner so richtig auslebt, und nicht zuletzt Rainer Babel als Sergeant, der alle unter Druck setzt.

Gekonnt und mit Hingabe wird jeder einzelne Charakter herausgearbeitet. Mit einem Quiz heizen die Theaterleute die Thematik noch an. Der Schluss verblüfft dann doch. Schön, dass beim Schlussapplaus die Toten wieder lebendig auf der Bühne stehen: Den Beifall hat sich jeder verdient. **ELVIRA MROTZEK**

Weitere Aufführungen

„Mausefalle“ sind am Freitag und Samstag, 30. und 31. Oktober, sowie am Sonntag, 1. November, 20 Uhr, in der Stadthalle. Karten im Vorverkauf bei Cafe Freudenberg, Telefon 08856/6910.